

Grund einen Adler in byzantinischer Stilisierung. Er stammt von einem Brixener Gewand aus dem 11. Jahrhundert. Die Plakatwirkung ist viel zu schwach, die Idee wenig originell. Eine in den Farben interessant ausgeführte Stilisierung der Kaiserkrone zeigt der mit dem zweiten Preis gekrönte Entwurf (Frl. G. Dodt, München.) Die Wirkung als Plakat ist hier bedeutend besser, am besten jedoch bei dem mit dem dritten Preis gekrönten Entwurf (Anton Fries, München), der zur Ausführung bestimmt ist. Auch hier ein alter Bekannter. Dieser weiss auf schwarz mit grau-violetten Schlagschatten ausgeführte Gaul stammt aus Venedig, und gehört dem Colleoni. Der Verkehrsverein von Venedig sollte sich den prächtigen Gaul doch ja nicht entgehen lassen. Wer allerdings die darauf sitzende Reiterfigur sein soll, ist unklar. Die ganz unmögliche schlechte Haltung des Reiters (wohl Karl der Grosse), muss bei der Ausführung noch geändert werden. Die Wirkung des leuchtend roten wunderbaren Mantels ist nicht zu unterschätzen. Unter den übrigen Plakaten befinden sich dreissig, allerhöchstens vierzig, die überhaupt für den Wettbewerb in Frage kommen konnten. Der Rest wirkt geradezu peinlich und steht tief unter dem künstlerischen Nullpunkt. Akademische Steifheit und schülerhaftes Gestammel haben sich in naiver Unverfrorenheit herangewagt. Die angekauften Entwürfe (Wilh. Kohl, Aachen, Albert Wimmer, Leipzig, Prof. Kiederich, Düsseldorf) sind hiervon nicht ausgenommen, und wenn das Urteil der Preisrichter bei den drei preisgekrönten Entwürfen noch verständlich war, so hat es hier arg daneben gegriffen.

Sehr zu bedauern ist es, dass eine Reihe von ganz ausgezeichnet gelungenen Schriftplakaten übergangen werden mussten, da bedingungsgemäss bildliche Darstellungen gefordert waren. Dennoch ist es eine Ironie des Schicksals, dass sich der feinste Geschmack in den Schriftplakaten findet und dass dieses über das Bildplakat hier den moralischen Sieg davonträgt. Unter den Preisrichtern befand sich wieder einmal kein einziger Reklamefachmann, was den Ausfall des Wettbewerbs ja erklärt. Ein Brief, den der Vorstand unseres Vereins dieserhalb sofort nach Bekanntgabe der Ausschreibung nach Aachen richtete, ist — selbstverständlich! — ohne Folgen und sogar ohne Antwort geblieben. Man kann gewisse Wahrheiten noch so klar aussprechen, die „Anwesenden“ meinen allemal, sie seien „natürlich angenommen“!!

Nochmals das Plakat für Cöln

Die Deutsche Werkbundaussstellung in Cöln hat, nachdem sie schon seit längerer Zeit in ihrer Anzeigenreklame die Behrens'sche Zeichnung durch eine solche von Nitsche ersetzt hat, nun auch ein anderes Plakat herausgebracht, ein gutes, seiner Wirkung sicheres Schriftblatt von F. H. Ehmcke, dessen Abbildung an dieser Stelle, besonders im Hinblick auf die in diesem Heft gebrachten Schriftplakate, von Interesse sein wird. Sollte das abfällige Urteil, das wir über die Arbeit von Behrens im Märzheft (S. 90 und 91) fällten, doch vielleicht auch hier nicht so ganz „abwegig“ gewesen sein?!

Der Herausgeber.



F. H. Ehmcke

Plakat

Nochmals das Plakat der Bugra

Im Märzheft brachten wir ebenfalls auf Seite 90 eine Besprechung des von Prof. Walter Tiemann für die Bugra entworfenen Plakates nebst der Abbildung. Herr Prof. Tiemann war von unserer sachlichen Kritik nicht sehr erbaud und teilte uns mit, dass die von uns gebrachte Abbildung nicht seinem Plakatoriginal-Entwurf entspricht, sondern die Wiedergabe einer Postkarte sei, die vom Presseauschuss längst beanstandet und zurückgezogen wurde. Herr Prof. Tiemann ersuchte uns daher, in der hier vorliegenden Nummer, eine diesbezügliche Berichtigung sowie eine Abbildung seines Originalplakates (S. 178) zu bringen. Wir kommen diesem Wunsche gern nach und

überlassen es getrost der Beurteilung unserer Leser, ob dieser Entwurf sich so wesentlich von dem im Märzheft abgebildeten unterscheidet. Dass unser Referent mit seiner Kritik übrigens wohl doch auch hier nicht auf so ganz falschem Wege war, bewiesen uns zahlreiche zustimmende Zuschriften von Privatpersonen und Körperschaften.

Der Herausgeber.

Erwiderung*)

Meine kritischen Bemerkungen zu den Plakaten der Buchgewerbe-Ausstellung und der Werkbundaussstellung, die, wie aus der Art der Ausführung hervorgeht, wohl nur persönliche Eitelkeit oder subjektive Voreingenommenheit auf andere als

*) Siehe auch die beiden vorhergehenden Artikel.